

19. Wahlperiode

## Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

vom 1. April 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 2. April 2025)

zum Thema:

**Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung – Töpfchentraining in der Kita**

und **Antwort** vom 14. April 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. April 2025)

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22223  
vom 1. April 2025  
über Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung – Töpfchentraining in der Kita

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Welchen Beitrag leisten die Kitas zur Sauberkeitserziehung laut Berliner Bildungsprogramm, QVTag usw.?

Zu 1.: Nach der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) ist die Arbeit mit dem Berliner Bildungsprogramm (BBP) verpflichtend und bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit in Berliner Kindertageseinrichtungen. Im Rahmen des BBP wird angestrebt, dass Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse befähigt werden, Verantwortung für das eigene körperliche Wohlergehen zu übernehmen. Dabei stellt die Sauberkeitserziehung einen zentralen Bestandteil der individuellen kindlichen Entwicklungsprozesse dar. Sie trägt wesentlich zur Ausbildung von Körperbewusstsein und Selbstständigkeit bei. Die Kinder erwerben im Rahmen dieses Bildungsprozesses grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit ihrem eigenen Körper und entwickeln ein Gefühl für persönliche Hygiene sowie für körperliche Bedürfnisse und verbinden diese mit verbaler oder nonverbaler Kommunikation. In diesem Zusammenhang gestalten

pädagogische Fachkräfte Pflegehandlungen (z. B. Wickeln) als bildungsrelevante Interaktionen.

2. In Kitas sind Toiletten vorhanden, die für die Altersgruppe selbständig nutzbar sind. Was gilt es bezüglich der Toilettenraum für den Kinderschutz zu beachten? Welche Personen sollen die Toilettenräume betreten dürfen, welche Regelung sollte für Eltern gelten?

Zu 2.: Bei der eigenständigen Nutzung sanitärer Anlagen in der Kita begegnen pädagogische Fachkräfte allen Kindern zugewandt, achtsam und unter Wahrung der kindlichen körperlichen Selbstbestimmung. Grundsätzlich gilt, dass alle Abläufe innerhalb der Kita dem Schutz des Kindeswohls verpflichtet sind. In diesem Zusammenhang haben die Träger einrichtungsspezifische Schutzkonzepte entwickelt. Zur Umsetzung der Schutzmaßnahmen gehören bauliche und organisatorische Vorkehrungen im Sanitärbereich, wie beispielsweise der Einsatz von Sichtschutzvorrichtungen, Türen oder Schamwänden, die inzwischen vielfach zum Standard gehören. Darüber hinaus stehen für Mitarbeitende, Eltern sowie externe Besuchende gesonderte Sanitärbereiche zur Verfügung.

3. Wie können und sollten Eltern darauf einwirken, dass ihre Kinder nicht zu spät trocken werden? Welche Entwicklungsanreize können Eltern geben?

4. Inwiefern kann die Ausübung von Druck bei der Sauberkeitserziehung den Entwicklungsprozess verlängern?

5. Inwiefern sollten Kinder selbst entscheiden, wann sie keine Windel mehr benötigen?

6. Von welchen Faktoren hängt es ab, dass ein Kind trocken wird?

7. Wie kann die Sauberkeitserziehung bzw. die Töpfchenerziehung oder das Töpfchenttraining sinnvoll gestaltet werden? Inwiefern sollte aktiv zur Sauberkeit erzogen werden oder sollte es einer natürlichen Entwicklung überlassen bleiben?

8. Werden Kinder früher sauber oder trocken, wenn sie früher aufs Töpfchen gesetzt werden? Was sagt die wissenschaftliche Forschung dazu?

Zu 3. bis 8.: Ein verbindlicher zeitlicher Rahmen für das Erreichen von Sauberkeit kann nicht pauschal definiert werden, da es sich hierbei um einen individuellen Entwicklungsprozess handelt. Aus diesem Grund sind frühe oder vermeintlich späte Zeitpunkte nicht generalisierbar. Die Entwicklung der Kontrolle über Ausscheidungsfunktionen erfolgt in einem je nach Kind unterschiedlichen Tempo und wird

im Rahmen der Sauberkeitserziehung durch pädagogische Fachkräfte einfühlsam und entwicklungsbegleitend unterstützt.

Das Thema Sauberkeitserziehung stellt einen wiederkehrenden Bestandteil der Entwicklungsgespräche zwischen Fachkräften und Sorgeberechtigten dar. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass jede Form von äußerem Druck oder Zwang im Zusammenhang mit der Sauberkeitserziehung potenziell entwicklungshemmend wirkt. Die Initiative zum Trockenwerden sollte daher vom Kind selbst ausgehen. Es handelt sich um einen dynamischen Prozess, der sowohl von Fortschritten als auch von temporären Rückschritten geprägt sein kann. Die pädagogischen Fachkräfte sind gefordert, kindliche Signale angemessen zu beobachten und im richtigen Moment ermutigend zu begleiten, ohne zu überfordern. Die Entwicklung der Sauberkeit ist von vielfältigen individuellen Faktoren abhängig. Im Kind begründete Faktoren sind u. a. seine kognitive, emotionale und körperliche Reife. Der Prozess sollte daher dem Kind überlassen bleiben und in seinem eigenen Rhythmus verlaufen.

Der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) liegen keine evidenzbasierten Studien vor, die eine verlässliche Korrelation zwischen bestimmten Altersgruppen und einem „erfolgreichen“ Toilettentraining belegen.

9. Inwiefern leisten die Erziehungs- und Familienberatungsstellen auch Beratung zur Sauberkeitserziehung?

Zu 9.: Erziehungs- und Familienberatung (EFB) ist ein niedrigschwelliges, spezifisches, interdisziplinäres Beratungsangebot, das Familien bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und in belastenden Lebenssituationen oder besonderen Lebenskrisen unterstützt. Ziel der Angebote der EFB ist dabei u.a. die Beratung von Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen bei Erziehungsunsicherheiten. Die Kindeseltern werden in Ihrer Kompetenz unterstützt, Ihre Kinder dem Alter und den Fähigkeiten entsprechend zu fördern. Dies kann auch die Auseinandersetzung mit konkreten Themen der Entwicklungsförderung wie bspw. der Sauberkeitserziehung umfassen.

10. Ist es zutreffend, dass gut 80 % aller Babies weltweit ohne Windeln aufwachsen?

11. Wie kann die Windelfrei-Methode (Elimination Communication) funktionieren?

Zu 10. und 11.: Hierzu liegen dem Senat keine fundierten Erkenntnisse vor.

12. Wie viele Wegwerfwindeln fallen schätzungsweise in Berlin jährlich durch Kinder als Müll an?

Zu 12.: Laut Mitteilung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) aus dem Jahr 2019 tragen 95 Prozent aller Kinder in Deutschland in den ersten Lebensjahren Einwegwindeln. Danach brauche ein Neugeborenes 6 bis 8 Windeln am Tag. Bezogen auf den Berliner Geburtsjahrgang 2023 (34.120 Geburten) würde dies bedeuten, dass im Jahr 2024 zwischen 71,1 Mio. und 99,9 Mio. Windeln verbraucht wurden. Zur Berechnung des jährlichen Windelaufkommens wäre eine Einschätzung der Dauer der individuellen Wickelphase vorzunehmen, um den Anteil der Kinder des Jahrgangs 2022 berechnen zu können. Hinzuzuziehen wären darüber hinaus die in 2024 geborenen Kinder unter Berücksichtigung ihres Geburtsmonats. Zu berücksichtigen wäre ferner, dass sich der tägliche Windelverbrauch je Kind mit zunehmendem Alter reduziert. Diese Berechnungen waren der SenBJF nicht möglich. Das BMUV geht davon aus, dass in der gesamten Wickelphase rund 5.000 Windeln pro Kind verbraucht werden.

Berlin, den 14. April 2025

In Vertretung

Falko Liecke

Senatsverwaltung für Bildung,

Jugend und Familie